Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege 61 Darmstadt, Havelstraße 7

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, Dr. U. Hillesheim-Kimmel, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 20 Brief 235 Seiten 33–36 Darmstadt 1971

Luzula multiflora (RETZ.) LEJ. ssp. congesta (THUILL.) HYL., eine wenig beachtete Sippe der Vielblütigen Hainsimse

H. KALHEBER, Steeden/L.

Zum Formenkreis der Vielblütigen Hainsimse – *Luzula multiflora* (RETZ.) LEJ. – gehört eine Sippe, bei der die Durchmesser der Blütenköpfchen viel größer sind als die Länge ihrer Stiele. Der Blütenstand, dessen Einzelköpfchen 8 bis 14 Blüten haben, erscheint daher kopfig geknäuelt und das größte Tragblatt überragt ihn weit. Gelegentlich ist bei einem Köpfchen der Stiel länger als bei den anderen. Die Pflanzen sind meist kräftiger und höher als typische *Luzula-multiflora*-Exemplare (HYLANDER 1953, S. 188).

Die systematische Bewertung der Sippe schwankt, daher ist die Liste ihrer Synonyme lang (vgl. z. B. ASCHERSON u. GRAEBNER S. 524 f. und JANCHEN S. 747). Auch in der neueren Literatur spiegelt sich die ungleiche Bewertung der Sippe: als Art – *Luzula congesta* (THUILL.) LEJ. – (HERMANN, LID), als Unterart (HYLANDER 1945, S. 109 u. 1953, S. 188, ROSTRUP-JØRGENSEN S. 181, HEUKELS - van OOSTSTROOM S. 706) oder als Varietät der *Luzula multiflora* (z. B. CLAPHAM, TUTIN u. WARBURG S. 997); vielfach folgt man auch noch der Auffassung von BUCHENAU und ASCHERSON u. GRAEBNER und stellt den Gesamtkomplex der *Luzula multiflora* (RETZ.) LEJ. als Unterart zu *Luzula campestris* (L.) DC. (so auch HEGI S. 231). Mit HYLANDER fasse ich die Sippe als Unterart auf (im folgenden kurz *Luzula congesta* genannt).

Die systematische Stellung der Sippe innerhalb des Gesamtkomplexes wurde durch Untersuchungen von NORDENSKIÖLD (1951 und 1956) geklärt. Bei der oben beschriebenen Form mit geknäuelten Blütenständen kommen zwei Chromosomenzahlen vor: 2n = 36 und 2n = 48. Während NORDENSKIÖLD 1951 nur Material aus Südschweden (Hisingen bei Göteborg) vorlag, bei dem die genannten Chromosomenzahlen auftraten, bezieht sie 1956 den Namen *Luzula congesta* nur auf die Rasse mit 2n = 48 Chromosomen, die einzige octoploide Sippe der gesamten *Luzula-campestris*-Gruppe. Eine scharfe Gliederung der Pflanzen mit geknäuelten Blütenständen ist nur durch zytologische Untersuchungen möglich, obwohl NORDENSKIÖLD (1959, S. 8) darauf

hinweist, daß die octoploide Form stets einen kurzen, sehr steifen Wurzelstock (tiller) hat. *Luzula congesta* im Sinne HYLANDERS dürfte beide Zytotypen enthalten.

Die Sippe *Luzula congesta* hat eine ziemlich deutliche subatlantische Verbreitung. In Skandinavien ist sie auf die Teile der südlichen Küsten beschränkt, die ein mildes ozeanisches Klima aufweisen (Verbreitungskarte: HULTÉN Nr. 464). Ihre Verbreitung deckt sich in Norwegen gut mit der von *Digitalis purpurea* (Karten: DEGELIUS, HULTÉN), wie diese Art geht sie bis zur Provinz Møre og Romsdal nach Norden (LID S. 203, HYLANDER 1953, S. 188). In Schweden findet man sie in den Provinzen am Skagerag. Nach ROSTRUP-JØRGENSEN (S. 181) ist sie in Dänemark allgemein verbreitet, sie fehlt lediglich in einigen Teilen Jütlands, auf Seeland und einigen kleineren Inseln. NORDENSKIÖLD (1956, S. 8) fand die octoploide Rasse jedoch nur auf der Westseite Jütlands. ROSTRUP-JØRGENSEN (S. 181) nennt *Luzula congesta* auch für Bornholm. Auf Island und den Faerøer-Inseln ist sie verbreitet (HYLANDER 1953, S. 188). Obwohl CLAPHAM, TUTIN u. WARBURG (S. 997) zur Verbreitung der Sippe keine Angaben machen, scheint sie in Großbritannien allgemein verbreitet zu sein; ich fand sie in England und in Schottland an der Küste überall weitaus häufiger als die typische *Luzula multiflora*. In den Niederlanden ist sie nach HEUKELS – van OOSTSTROOM (S. 706) weniger häufig als die typische Form, jedoch noch allgemein verbreitet; dasselbe gilt für Belgien. Über die Verbreitung der Sippe in Südeuropa und Frankreich ist wenig bekannt, sie ist jedoch auch dort vorhanden (z. B. THUILLIER S. 179 und NORDENSKIÖLD 1956, S. 10 u. 11). In Deutschland wird *Luzula*+ *congesta* von Nordwesten nach Südosten hin im Bereich der Norddeutschen Tiefebene seltener, und das Areal scheint nicht mehr zusammenhängend zu sein.

Über die genaue Verbreitung der Sippe in Mitteleuropa weiß man verhältnismäßig wenig. Die meisten neueren deutschen Floren und auch bekannte französische Floren erwähnen die Sippe nicht. Ältere Fundortsangaben bedürfen in der Regel einer Überprüfung, da mit dem Namen *Luzula congesta* „vielfach Mißbrauch getrieben" wurde (BUCHENAU 1890, S. 12), indem generell Sippen mit geknäuelten Blütenständen auch alpiner Herkunft, die nicht zu *L. congesta* gehören, mit diesem Namen belegt wurden. So scheinen sich die Angaben von BECK (S. 154) nach JANCHEN (S. 747) auf *Luzula multiflora* var. *alpestris* zu beziehen. Die Hinweise, die sich bei DÖLL (S. 321) finden (Ist gewöhnlich „schwächer und niedriger als die gewöhnliche Form"), deuten darauf hin, daß auch ihm nicht die typische *L. congesta* vorlag. Ähnliche Formen aus Nordamerika und Neuseeland wurden früher auch zu *L. congesta* gestellt, jedoch bereits durch BUCHENAU (1890, S. 163) abgetrennt (vgl. auch BUCHENAU 1898 und NORDENSKIÖLD 1969).

Zum Areal in Mitteleuropa kann man nur wenige Angaben finden. Nach HEGI (S. 231) kommt sie „vorzugsweise in der niederländisch-deutschen Tiefebene, doch vereinzelt auch in den übrigen Gebieten vor (in Kärnten Gipfel des Solz 2000 m)" (vgl. dazu JANCHEN S. 747). Bei ASCHERSON u. GRAEBNER (S. 524) liest man: „Wohl im ganzen Gebiet zerstreut, stellenweise so im nordöstl. Deutschland selten." HERMANN (S. 227) weist darauf hin, daß die Verbreitung der Sippe in NW-Deutschland ungeklärt ist. Das ist nicht verwunderlich, da die Sippe in älteren Regionalfloren – auch unseres Gebietes – meist nicht beachtet wurde. Über das Vorkommen in Schleswig-Holstein berichtet CHRISTIANSEN (S. 130): „nicht selten." Nach KARSCH-WESTHOFF (S. 338) kommt

sie in Westfalen bei Münster vor. PATZKE erwähnt sie für den Naturlehrpark Haus Wildenrath, WIRTGEN (S. 472) nennt Eupen, SCHWICKERATH (S. 157) das Hohe Venn und LACKOWITZ (S. 65) berichtet über ihr Vorkommen in der Mark Brandenburg, ohne nähere Angaben zu machen. Nach A. LUDWIG (S. 57) ist sie im Siegerland „an moorigen Stellen verbreitet" (ich kann diese Angabe für den südl. Teil des Gebietes nicht bestätigen!). ISSLER, LOYSON u. WALTER (S. 115) nennen Hagenau.

Nach ASCHERSON u. GRAEBNER (S. 517) und HEGI (S. 231) findet man die Pflanze in feuchten Heiden, Mooren, Torfwiesen und an den Rändern von Gehölzen. SCHWICKERATH (S. 157) nennt sie als subatlantische Differentialart für das *Arnicetum montanae* und **Tüxen** (in CHRISTIANSEN S. 130) als Ordnungskennart des *Nardo-Galion saxatilis* PRSG.

Zur Verbreitung in Hessen und seinen Randgebieten läßt sich bisher folgendes sagen:

Rheintal: **5611:** Koblenz (WIRTGEN S. 472 „im Übergang zur Art" d. i. *L. multiflora)*

Westerwald: **5214**: Burbach, Naturschutzgebiet im Burbachtal, 1969!!; **5512:** Montabaurer Höhe, mehrfach am Breiten Weg und am Schwarzen Weg, 1969!!.

Burgwald: **4918, 4919** und **5018** mehrfach (seit 1946, W. LUDWIG briefl.)

Riedforst: **4823**: Kehrenbach (GRIMME S. 42)

Kaufunger Wald: **4623:** Niestberg hinter Heiligenrode (MEIGEN S. 452); **4624**: oberes Niestetal (GRIMME, S. 42); Hühnerfeld (GRIMME S. 42, Herbarium Kassel: 6. 6. 1937!); **4728** Steinberg (GRIMME S. 42)

Reinhardswald: **4523**: Eulenborn (MEIGEN S. 452, GRIMME S. 42); Lempewiesen (GRIMME S. 42, Herbarium Kassel: 2. 6. 1906!); bei den Bennhäuser Teichen (GRIMME S. 42).

Die Durchsicht des Herbariums der SNG Frankfurt ergab keine Belege aus Hessen, insbesondere enthielt auch das Herbar GOLDSCHMIDT keine Belege aus der Rhön. Bisher blieb die Suche des Verfassers dort ebenso erfolglos wie im Taunus und Vogelsberg. Da möglicherweise die SO-Grenze des Areals durch unser Gebiet verläuft, wären weitere Beobachtungen von Interesse.

Literatur

ASCHERSON, P. & P. GRAEBNER: Synopsis der mitteleuropäischen Flora 2 (2), Leipzig 1902–1904. – BECK von MANNAGETTA, G.' Flora von Nieder-Österreich, Wien 1890–1893. – BUCHENAU, F.: Monographia Juncacearum. Englers Bot. Jahrb. **12**, Leipzig 1890. – BUCHENAU, F.: *Luzula campestris* und verwandte Arten. Österr. Bot. Zeitschr. **48**, 161–167, 209–220, 243–246, 284–297, Wien 1898. – CHRISTIANSEN, W.: Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein. Rendsburg 1953. – CLAPHAM, A. R., TUTIN, T. G. u. E. F. WARBURG: Flora of the British Isles. 2 Aufl. Cambridge 1962. – DEGELIUS, G.: Das ozeanische Element der Strauch- und Laubflechtenflora von Skandinavien (= Acta Phytogeogr. Suec. **7**). Uppsala 1935. Auch Diss. – DÖLL, J. Ch.: Flora des Großherzogtums Baden. **1.** Band, Carlsruhe 1857. – GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abhandl. Ver. Naturk. Kassel **61**). Kassel 1958. – HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. 2. Aufl. **2**. München 1939. – HERMANN, F.:

Flora von Nord- und Mitteleuropa. 2. Aufl. Stuttgart 1956. – HEUKELS, H. van OOSTSTROOM, S. J.: Flora van Nederland. 15. Aufl. Groningen 1962. – HULTÉN, E.: Atlas över Växternas utbredning i Norden. Stockholm 1950. – HYLANDER, N.: Nomenklatorische und systematische Studien über nordische Gefäßpflanzen (= Uppsala Univ. Årsskr. **1945**: 7). Uppsala 1945. – HYLANDER, N.: Nordisk Kärlväxtflora. **1**. Stockholm 1953. – ISSLER, E., LOYSON, E., WALTER, E.: Flore d'Alsace. Strasbourg 1965. – JANCHEN, E.: Catalogus Florae Austriae. **1**. Teil. Wien 1956–1960. – KARSCHY u. WESTHOFF, F.: Flora der Provinz Westfalen. Münster 1895. – LACKOWITZ, W.: Flora von Berlin und der Provinz Brandenburg. Berlin 1905. – LID, J.: Norsk og Svensk Flora. 3. Auflage, Oslo 1963. – LUDWIG, A.: Flora des Siegerlandes (= Siegerl. Beitr. Gesch. u. Landesk. **5**). Siegen 1952. – MEIGEN, F. (Hrsg.): Fundorts-Verzeichnis der in Hessen und Nassau beobachteten Samenpflanzen und Pteridophyten (= WIGAND, A.: Flora von Hessen und Nassau **2**). Marburg 1891. – NORDENSKIÖLD, HEDDA: Cytotaxonomical studies in the genus *Luzula*. **1**. Hereditas **37**, 325–355, Lund 1951. **2**. Hereditas **42**, 7–73, Lund 1956. – NORDENSKIÖLD, H.: The Genus *Luzula* in Australia. Bot. Notiser **122** (1), 69–89, Lund 1969. – PATZKE, E.: Begleitheft zum Naturlehrpark Haus Wildenrath. 1969. – ROSTRUP, E. & JØRGENSEN, C. A.: Den danske flora. 3. Aufl. 1967. – SCHWICKERATH, M.: Das Hohe Venn und seine Randgebiete (= Pflanzensoziologie **6**). Jena 1944. – THUILLIER, J. L.: La Flore des Environs de Paris. 2. Aufl. Paris 1799. – WIRTGEN, P.: Flora der preußischen Rheinprovinz. Bonn 1857.

Luzula multiflora ssp. *congesta* aufgenommen in der Gambach bei Burbach, Kreis Siegen. Aufn.: H. KALHEBER (Steeden/L.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Kalheber H.

Artikel/Article: Luzula multiflora (RETZ.) LEJ. ssp. congesta (THUILL.) HYL, eine wenig beachtete Sippe der Vielblütigen Hainsimse 33-36